

Aktionstag

Inklusion & Diversity



Dokumentation

- Beteiligte Institutionen, Vereine, Initiativen
- Bühnenprogramm
- Pressespiegel

10. Mai 2014



Hintergrund

Die Initiative **netzwerk inklusion frankfurt** wurde 2011 mit dem Ziel gegründet, die Inklusion in Frankfurt voranzubringen. Im Netzwerk engagieren sich Mitarbeiter_innen verschiedener Institutionen, der Presse und der Stadt Frankfurt, Pädagog_innen, betroffene Eltern, Initiativen, Vereine, Studierende und am Thema interessierte Personen. Organisiert wird das Ganze über einen Mailverteiler, dem jeder beitreten kann und über den wir Informationen aus der Presse, Termine und Interessantes zum Thema Inklusion austauschen.

In 2012 starteten wir mit einer Demonstration durch Frankfurt, 2013 folgte die Gestaltung einer Inklusions-Postkarte und die 1. „Pecha-Kucha-Inklusion“-Veranstaltung, die dazu diente, die eigene Arbeit in einem 5-min-Vortrag vorzustellen und Kontakte zu knüpfen. Im Herbst folgte der Videodreh zum Song „Inklusion“ zusammen mit der Band Blind Foundation mit anschließender Premierenfeier im Filmmuseum. Das Video finden Sie auf Youtube, wo es bisher über 85.000 Klicks erhielt (Stand 10/2014).

In 2014 startete das Jahr mit der Teilnahme am Frankfurter Faschingsumzug und dem **1. Aktionstag Inklusion & Diversity**, dessen Erinnerung diese Dokumentation dient. Im Rahmen des Aktionstages entzündete Sebastian Dietz (Paralympics Gold 2012 und Weltmeister 2013 im Diskus) für uns die Inklusionsfackel. Diese Fackel wird 2015 alle Landeshauptstädte Deutschlands besuchen, wo es ebenfalls Aktionstage Inklusion & Diversity geben wird.

Für die hier vorliegende Dokumentation möchten wir uns recht herzlich beim XENOS-Projekt „Gemeinsam stark—Inklusion und Vielfalt rund ums Mehrgenerationenhaus“ bedanken, deren Mitarbeiter_innen diese Dokumentation für Sie, Euch und uns zusammengestellt haben!

Ganz herzlichen Dank und viel Spaß beim Stöbern!

Alexandra Cremer

Sprecherin

netzwerk inklusion frankfurt



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kinder,

Inklusion betrifft alle Menschen – in allen Lebensbereichen. Ich freue mich, dass der **Aktionstag „Inklusion & Diversity“** zum ersten Mal auf der Hauptwache in Frankfurt stattfindet. Dieser Tag bietet die Möglichkeit für positive Begegnungen unterschiedlichster Art und hilft dadurch Barrieren abzubauen. Deshalb habe ich sehr gerne die Schirmherrschaft übernommen.

Schulische Bildung, Arbeit sowie sinnvolle und gemeinsame Freizeitmöglichkeiten sind der Schlüssel für Zufriedenheit und die selbstbestimmte und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in unserer Gesellschaft.

Frankfurt ist auf dem Weg und setzt klare Zeichen pro Inklusion. Der Antrag zur Modellregion für Frankfurt, die eine inklusive Beschulung erleichtern wird, ist bereits beschlossen, denn Inklusion ist ein unteilbares Grund- und Menschenrecht. Dies bekräftigt die seit 2009 auch für Deutschland rechtsverbindliche UN-Behindertenrechtskonvention.

Dass Inklusion Vorteile für alle Beteiligten birgt, hat sich noch nicht überall herumgesprochen. Wir brauchen mehr Gelegenheiten, um das Miteinander unterschiedlichster Menschen als etwas Selbstverständliches und Gewinnbringendes erfahrbar und erlebbar zu machen. Genau hierzu kann dieser **Aktionstag „Inklusion & Diversity Frankfurt“** einen wertvollen Beitrag leisten. Das **netzwerk inklusion frankfurt** hat mit reinem Ehrenamt einen äußerst abwechslungsreichen und bunten Tag zusammengestellt.

Allen, die zum Gelingen des Aktionstages beigetragen haben, möchte ich ein ganz herzliches Dankeschön sagen.

Die große Zahl an Teilnehmerständen und das reichhaltige Bühnenprogramm machen deutlich, wie vielfältig und inklusiv Frankfurt ist! Ihnen allen wünsche ich einen spannenden Tag mit vielen guten Gesprächen und interessanten Erlebnissen mitten in Frankfurt auf der Hauptwache.

Ihr

Peter Feldmann,

Oberbürgermeister der Stadt Frankfurt am Main



Blinden- und Sehbehindertenbund Hessen e.V. (Bezirksgruppe Frankfurt)

wir wollen gesehen werden
BLINDEN SEHBEHINDERTEN BUND
Bezirksgruppe Frankfurt

Gemeinnütziger Verein im Großraum Frankfurt und Umgebung und Ansprechpartner:

- für Rat- und Hilfesuchende, die von einer Sehverschlechterung oder Erblindung bedroht sind,
- für Menschen, die mit einem neu aufgetretenen Augenleiden konfrontiert wurden,
- für Angehörige, Freunde und Interessierte,
- für Behörden und Politik,
- bei Fragen zur Barrierefreiheit.



Was ist Inklusion & Diversity für Sie?

„Teilhabe für alle; nicht die Behinderung sondern der Mensch steht im Vordergrund.“

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Um Aufklärungsarbeit zu leisten über den Alltag von Sehbehinderten und Blinden, zu informieren und zu sensibilisieren. Und für die Inklusion von Sehbehinderten und Blinden!“



CeBeeF Frankfurt
Club Behinderter und Ihrer Freunde



Der CeBeeF Frankfurt, Club Behinderter und Ihrer Freunde (www.cebeef.com, Tel. 069/ 970 522 – 0), wurde 1975 aus der Behindertenselbsthilfe-Bewegung heraus gegründet. Er verfolgt den Zweck, die Gleichstellung, die Selbstbestimmung und den Selbstvertretungsanspruch behinderter oder beeinträchtigter Menschen in allen Lebensbereichen zu bewirken. Die Abteilung für Kinder und Jugendliche organisiert schulische und außerschulische Integrations-Assistenzen und Freizeitprojekte, u.a. die inklusive Aktion „Vielfalt für alle!“.



CeBeeF mit einem Infostand und zwei Mitmach-Aktionen: Dem „Inklusiven Glücksrad“, weil Inklusion leider vielfach immer noch ein Lotteriespiel ist und der Bastel-Aktion „Schlüssel zur Inklusion“, wo die unterschiedlichsten Elemente zusammen aufgefädelt einen bunten Schlüsselanhänger ergaben.

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Eine Selbstverständlichkeit für den CeBeeF, der als Träger von persönlicher Assistenz privat und in den Schulen aus der Behinderten-Selbsthilfebewegung kommt.“

Sind Sie mit dem Verlauf des Tages zufrieden?

„Auch das Wetter war ‚inklusive‘ - man muss es nehmen, wie es ist! Ansonsten: Tolle Orga, tolle Stimmung. Nächstes Jahr wieder!“



**Diakonisches Werk für Frankfurt am Main
des Evangelischen Regionalverbandes**

Diakonie 
Frankfurt am Main

- Inklusion und Diversity im Arbeitsbereich Kindertagesstätten
- Auf dem Weg zur Inklusion – Arbeitsbereich Integrationshilfen für Menschen mit Behinderung
- Professionelle Pflege und persönliche Beratung – Mobile Kinderkrankenpflege



Was ist Inklusion & Diversity für Sie?

„Inklusion heißt, dass alle Menschen – so unterschiedlich sie sind – miteinander leben, lernen und arbeiten. Jeder Einzelne bringt seine besonderen Fähigkeiten ein und wird unterstützt, wo es erforderlich ist. Wir sind auf dem Weg dahin, aber es gibt noch viel zu tun. In unserem christlichen Selbstverständnis ist jeder Mensch nach Gottes Ebenbild geschaffen und besitzt eine unverletzliche Würde und gleiche Rechte. Die Annahme und Bejahung des Einzelnen und das Bewusstsein des gegenseitigen Angewiesen-Seins bestimmen unsere Haltung und unser Handeln.“



EntwicklungsWERK gGmbH *entwicklungswerk*

Entwicklungswerk ist ein junges gemeinnütziges Unternehmen, welches sich darauf spezialisiert hat, wirkungsvolle Hilfen für Kinder, Jugendliche und Familien anzubieten. Wir sehen uns als verlässlichen Partner, der vielfältige Entwicklungsprozesse initiiert, anleitet und begleitet.

Entwicklungswerk ist ein anerkannter Träger der Jugendhilfe und v.a. im Bereich der ambulanten Erziehungshilfen als Dienstleister für das Jugend- und Sozialamt der Stadt Frankfurt tätig. Hier werden auch inklusive Schulbegleitungen von Kindern und Jugendlichen angeboten. Daneben bieten wir ebenso Hilfen für teilleistungsschwache Schüler/innen (Legasthenie/Dyskalkulie) an.

An unserem Stand beim Aktionstag „Inklusion & Diversity“ haben wir auf unsere Tätigkeit an Frankfurter Schulen hingewiesen und zu einem Kreativangebot für Kinder und Jugendliche eingeladen.

„Inklusion ist:

- ~ **Annahme**
- ~ **Vielfalt**
- ~ **Wertschätzung**
- ~ **Leben“**



Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Zeichen für Vielfalt setzen!
Öffentlichkeit für die eigene Arbeit finden.“

Sind Sie mit dem Verlauf des Tages zufrieden?

„Absolut positiv überrascht! Hohes Engagement, professionelle Umsetzung.
1000 Dank, wir sind wieder dabei!“



FBAG - Frankfurter Behindertenarbeitsgemeinschaft

Frankfurter
Behindertenarbeitsgemeinschaft
(FBAG)

Die FBAG vertritt die Interessen von mehr als 60.000 Menschen mit Behinderungen in Frankfurt am Main. Die Mitglieder der FBAG sind Frankfurter Behindertenverbände, -vereine, -gruppen, -initiativen, behinderte Einzelpersonen, die in Frankfurt leben und/oder arbeiten, die Frankfurter Behindertenbeauftragte und alle Dezernate und Ämter der Stadt am Main.

Die Funktionen, Aufgaben und Ziele der FBAG wurden 1990 bei der Gründung der FBAG in einer Satzung beschlossen und mit Beschluss des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main am 28. August 1992 bestätigt. Darin heißt es: „Die FBAG berät die Stadt Frankfurt am Main bei allen Entscheidungen, die das Leben von Menschen mit Behinderung betreffen.“



FBAG.
Kinderschminken und Information am Stand der

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Sich weiter vernetzen, neue Ideen bekommen, auch von Leuten außerhalb Frankfurts. Die Sichterer kennenlernen, die noch nichts/ wenig von Inklusion gehört haben.“

Sind Sie mit dem Verlauf des Tages zufrieden?

„Ja, trotz des Regenwetters. Besonders mutmachend waren die vielen Kinder, z. B. beim sich schminken-lassen, beim neugierigen Fragen, beim Singen auf der Bühne und beim Mitsingen.“



Gemeinsam leben Frankfurt e. V.
Gemeinsam leben Hessen e. V.



Gemeinsam leben Frankfurt e.V. ist ein gemeinnütziger Verein, der von engagierten Eltern und Pädagogen gegründet wurde. Wir setzen uns für die Umsetzung der in der UN-Behindertenrechtskonvention beschriebenen Rechte von Menschen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen ein. Unser Ziel: Inklusion, die Gleichberechtigung von Menschen mit Behinderungen, in Frankfurt voranzutreiben. Ein Schwerpunkt liegt bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Unsere Devise: Wir machen Inklusion. Mit innovativen Projekten schließen wir gezielt „inklusive“ Lücken in den Bereichen Schule, Freizeit und Beruf und zeigen, was alles machbar ist. Wir arbeiten und beraten unabhängig.

Unser Standmotto am Aktionstag 10. Mai: Inklusion ist bunt und schmeckt – mit bunten Inklusionswaffeln und leckeren Inklusionscocktails!



Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Vernetzung und Austausch mit Organisationen, die Interessensgruppen repräsentieren und sich für ein politisches Bewusstsein gegen Diskriminierung und Ausgrenzung einsetzen.“

„Austausch zwischen den Institutionen. Vorstellung der eigenen Arbeit. Kontaktaufnahme“

„Bekanntmachung des Vereins“

„Inklusion feiern, zeigen und vorleben, dass sie bunt und fröhlich statt schwer und politikbeladen ist.“



GEW Bezirksverband Frankfurt



Der GEW (Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft) Bezirksverband Frankfurt ist eine Untergliederung der GEW Hessen und hat in Frankfurt etwa 4000 Mitglieder aus unterschiedlichen Bildungsbereichen (Hochschule, Kita, Schule, Sozialpädagogik, Weiterbildung). Das Eintreten für die Interessen unserer Mitglieder und für ein besseres und gerechtes Bildungssystem ergänzen sich gegenseitig. Aus unserer Sicht ist ein inklusives Schulsystem mit unterschiedlichen Schulformen nicht denkbar, die Inklusive Schule muss eine Schule für Alle sein. Wir haben uns mit Freude am Aktionstag beteiligt, da es uns wichtig ist, nach außen zu zeigen, wie positiv und vielfältig Inklusion sein kann und dass sie ein Gewinn für die Gesellschaft ist.



„Wir beobachten, dass in der Politik oft über Inklusion positiv gesprochen, aber anders gehandelt wird. Daher war uns an unserem Stand die Präsentation des ‚Schwarzbuch Inklusion‘ wichtig. In ihm wird verdeutlicht, durch welche Strukturen in unserem Bildungssystem der Weg zur Inklusion behindert bzw. verhindert wird. Gleichzeitig werden Möglichkeiten der Veränderung aufgezeigt.“



Gruppe InklusionsBeobachtung Hessen



Die Gruppe Inklusionsbeobachtung Hessen (GIB Hessen) ist ein Zusammenschluss des Landesbehindertenrates Hessen (lbr), der Landesarbeitsgemeinschaft Hessen „gemeinsam leben – gemeinsam lernen e.V.“ (LAG), des Elternbundes Hessen (ebh), der Landesschülervertretung Hessen (lsv) sowie der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW Hessen) und des Landesausländerbeirats (agah). Art. 33 Abs. 3 der UN-BRK fordert, dass „die Zivilgesellschaft, insbesondere Menschen mit Behinderungen und die sie vertretenden Organisationen, (...) in den Überwachungsprozess einbezogen“ werden. Die GIB Hessen wird als Teil der Zivilgesellschaft ihren Auftrag wahrnehmen, denn viele Augen sehen mehr als zwei. Inklusion bedeutet für GIB ein gesamtgesellschaftliches Umdenken; Inklusion hat alle Lebensbereiche einzuschließen.“



„Durch den Austausch der Erfahrungen von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern und Experten aus allen Bereichen werden Informationen, Wissen und Erfahrung zusammengetragen, um ‚Lernende‘ zu ‚Erkennenden‘ in Sachen Inklusion zu machen.“



Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e. V.

Die Stadt Frankfurt am Main sieht es als besondere Aufgabe und Verpflichtung

an, Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu bieten. Die Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e.V. (gjb) wurde im Dezember 1997 als stadtnaher Verein gegründet, um Jugendliche in Qualifikation, Ausbildung und Beschäftigung zu vermitteln. Die gjb dient der beruflichen Orientierung, dem beruflich orientierten Lernen, der Beratung, sozialen Begleitung und Stabilisierung der Jugendlichen. Vorsitzende der gjb ist die Dezernentin für Bildung und Frauen, Frau Sarah Sorge, Stellvertreterin ist die Leiterin des Stadtschulamtes, Frau Ute Sauer.

gjb
Gesellschaft
für Jugendbeschäftigung e.V.
Frankfurt am Main



Die Gesellschaft für Jugendbeschäftigung e. V. bot an ihrem Stand Fragebögen zu Potenzialen an.

„Es ist
normal,
verschieden
zu sein.“

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Austausch—Information—Schnittstellen kennenlernen.“

Sind Sie mit dem Verlauf des Tages zufrieden?

„Ja, sehr zufrieden. Schöner Besuch von vielen interessierten Menschen und viele Gespräche.“



Integrierte Gesamtschulen Frankfurt

Gute Stimmung, schöne Angebote - so fassen die Standbetreiber den Aktionstag zusammen. Am Stand der IGSen gab es nicht nur das, sondern auch Infos zum Gesamtschulkonzept - und natürlich Kuchen.



Was ist Inklusion & Diversity für Sie?

„Der bereichernde Alltag des Lebens an unseren Schulen und sonstwo.“

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Inklusion muss auch nach außen getragen werden.“



Der Internationale Bund (IB)



Der IB ist mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen einer der großen Dienstleister in den Bereichen Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit in Deutschland. Unter dem Leitmotiv „Betreuen - Bilden - Brücken bauen“ organisiert der IB ein breites Angebot von Dienstleistungen.

Die IB Behindertenhilfe arbeitet im Auftrag unterschiedlicher Kostenträger, immer mit dem gleichen Ziel, jeden Einzelnen stark zu machen für ein selbständiges Leben in unserer Gesellschaft, ein Leben „selbstverständlich mittendrin“, egal ob Menschen mit einer geistigen, psychischen oder körperlichen Behinderung, Kinder, Jugendliche oder Senioren.



„Anerkennung von
Vielfalt!“

Die Jugendbildung Hessen des IB informierte am Aktionstag über ihre politische und internationale Bildungsarbeit und über diverse Angebote zur interkulturellen Bildung. Die IB-Behindertenhilfe Frankfurt informierte über ihre Angebote für Menschen mit Behinderung. Unsere gemeinsamen Angebote „Stofftaschen selber bedrucken“ und „Kreativangebot zum Thema Inklusion“ wurden sehr gut angenommen.



Islamische Informations- und Serviceleistungen e. V.



Der Islamische Informations- und Serviceleistungen e.V. (IIS) ist ein deutschsprachiger Verein, der am 03.10.1995 von Muslimen verschiedener Herkunft und Nationalität gegründet wurde. Wir informieren Interessierte über den Islam und unterstützen, begleiten und beraten Muslime in ihrer Glaubenspraxis. Um ein friedliches Zusammenleben zu fördern, engagieren wir uns aktiv im Interreligiösen Dialog und innerhalb der Sozialen Arbeit.

Inklusion innerhalb der muslimischen Gemeinde wie auch die Inklusion der Muslime in die Gesellschaft ist uns daher auch ein Herzensanliegen. Für mehr Informationen bitte unsere Homepage besuchen: www.iisev.de

Beim Stand vom IIS gab es Kuchen und marokkanischen Tee.



„Einheit in der Vielfalt, Vielfalt in der Einheit.“

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Um als muslimische Gemeinde Teil der Inklusionsbewegung zu sein.“

Sind Sie mit dem Verlauf des Tages zufrieden?

„Die Musik war teilweise so laut, dass man sich am Stand nicht unterhalten konnte. Ansonsten: alles SUPER!“



Kaleidoskop e. V.



Kaleidoskop e.V. ist ein aktiver engagierter Menschen, der im Jahr 2000 gegründet wurde und seither in der Kinder- und Jugendarbeit tätig ist. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Heranwachsende in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung und Weiterentwicklung zu fördern und dazu beizutragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen.

Mit unserer Arbeit bieten wir eine zuverlässige Betreuung von Kindern und Jugendlichen an und leisten einen wichtigen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Gemeinsam mit Kindern und Eltern, Städten und Gemeinden, Schulen und Unternehmen schlagen wir lebenspraktische und nachhaltige Wege ein.

Verein motivierter und sozial



Mit dem Kreativprojekt Farbschleuder konnte Kaleidoskop e. V. einige interessierte Kinder an den Stand des Vereines locken.



kinder museum frankfurt



Das kinder museum frankfurt bot die Aktion „Papierschöpfen“ an.

Was ist Inklusion & Diversity für Sie?

„Inklusion und Diversität bedeutet für uns, dass Menschen in ihren unterschiedlichsten Fähigkeiten, Neigungen und Orientierungen respektiert und in ihrer individuellen Entfaltung sowie der Entwicklung ihrer sozialen Kompetenzen gefördert werden.“

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Das *kinder museum frankfurt* versteht sich als kultureller Lernort für alle Kinder und Jugendlichen, daraus ergibt sich Inklusion als ein selbstverständliches Ziel. Veranstaltungen und Aktivitäten, die diesem Ziel dienen sind daher begrüßens- und unterstützenswert.“

Sind Sie mit dem Verlauf des Tages zufrieden?

„Die Aktion „Papierschöpfen“ sollte vor dem *kinder museum* auf der Zwischenebene an der Hauptwache stattfinden. Wegen des Dauerregens mussten wir ins Foyer des *kinder museums* ausweichen. Die Folge war, dass nur wenige Besucher/innen des Aktionstages (trotz Hinweisschildern) zu uns fanden.“



Kombia Schriftdolmetschen für Gehörlose GbR



Kombia ist ein soziales Unternehmen mit Schwerpunkt auf der Ausbildung und Vermittlung von Schriftdolmetschern. Schriftdolmetscher dolmetschen die Kommunikation, indem Sie Sprache und Geräusche live verschriftlichen. Menschen mit einer Hörschädigung können so mitlesen und aktiv am Gespräch teilhaben, egal ob in Schule, Ausbildung, Studium und Beruf, bei Arztgesprächen, Behördengängen oder z. B. in der Freizeit. Zudem bieten wir Schulungen zur Kommunikation mit Hörgeschädigten an, um Menschen ohne Hörschädigung für das Thema zu sensibilisieren.



Am Aktionstag Inklusion & Diversity konnten viele Interessierte an unserem Stand ausprobieren, wie Menschen mit einer Hörschädigung hören und wie das Schriftdolmetschen funktioniert.

„Mittendrin
dabei sein.“

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Es ist ein ganz toller Austausch, eine freundliche Stimmung. Wir können uns vernetzen und den Leuten in Frankfurt zeigen, was alles möglich gemacht werden kann.“

Sind Sie mit dem Verlauf des Tages zufrieden?

„Ja, sehr zufrieden. Das Wetter ist blöd, aber alles andere toll. Mir ist nichts aufgefallen, was ich kritisieren könnte. Tolle Organisation und Information die ganze Zeit über!“



KOMM Ambulante Dienste e. V.



KOMM Ambulante Dienste e.V. ist Krankenpflege und Sozialarbeit in

eine Organisation der Frankfurt am Main.

Der Verein bietet ein differenziertes und aufeinander abgestimmtes Spektrum an Hilfen für alte Menschen, Menschen mit Behinderungen sowie Familien mit Kindern und Jugendlichen.

KOMM Ambulante Dienste richtet sich nach den unterschiedlichen Bedürfnissen seiner Kunden aus. Die Mitarbeiter berücksichtigen die Verschiedenheit der Kunden, erkennen und respektieren die individuellen Ziele. Hauptaugenmerk liegt auf der Förderung von Selbstverwirklichung, der bestmöglichen Entwicklung eigener Fähigkeiten und der sozialen Integration.



Eine Kunstaktion, Waffeln und Kinder-Tattoos gab es unter anderem am Stand von KOMM Ambulante Dienste e. V.

„Akzeptanz von Vielfalt und Unterschiedlichkeit“

Was ist Inklusion & Diversity für Sie?

„Schaffung von Ressourcen, die eine gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen.“

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Damit ‚Inklusion‘ nicht ausschließlich mit dem Thema Schule verbunden wird.“



Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V.



Lebenshilfe
Frankfurt am Main e. V.

Die Lebenshilfe Frankfurt wurde 1961 als gemeinnütziger
Verein von Eltern und Angehörigen von Menschen mit Behinderung gegründet. Heute sind wir
Selbsthilfevereinigung und Fachverband für Eltern und Angehörige, für Experten, Freunde und
Förderer. Und wir sind Träger von Einrichtungen und einer ganzen Reihe von ambulanten und
stationären Angeboten für Menschen mit geistiger Behinderung.
Wir engagieren uns dafür, dass Menschen mit geistiger Behinderung ihre Persönlichkeit und ihre
Fähigkeiten entfalten und gemeinsam mit anderen Menschen leben können. Deshalb ist es unser
größtes Anliegen, Menschen mit Behinderung in ihrem persönlichen und sozialen Umfeld zu
unterstützen.



Um Kinderschminken und Steine bemalen drehte sich der Stand der Lebenshilfe Frankfurt am Main e. V. - sofern der Wettergott dies zuließ.



Made for Movement GmbH



The ability to move oneself is something most of us take for granted. We do not think about what it means for us. That movement improves circulation, respiration, digestion, joint mobility and strengthens muscles. That movement has a favourable impact on self-image, motivation and the experience of mastering skills. People are made to move themselves. We provide the opportunity for movement for those who are unable to do so on their own.

We are all Made for Movement.



Bei made for movement gab es Möglichkeiten der Selbsterfahrung mit Gehtrainer/ Gehhilfe, Bewegungstrainer, NF-Walker und Innowalk.



Malteser Hilfsdienst e. V.



Malteser

... weil Nähe zählt.

Wir Malteser sind eine ehrenamtlich geprägte Hilfsorganisation, bei der der christliche Dienst am Nächsten im Mittelpunkt unserer Arbeit steht. Dieser Grundhaltung entspringt das Leitbild „... weil Nähe zählt“. Diese Nähe erleben wir täglich untereinander, füreinander und auch miteinander mit unseren Mitmenschen.

Bei den Maltesern gab es einen Altersanzug und einen Tremor-Simulator auszuprobieren sowie die Standaktion ‚Kinderschminken‘.



Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„In der Standaktion ‚Kinderschminken‘ haben wir Nähe bewusst gesucht und zugelassen. Füreinander da zu sein setzt voraus, den Anderen zu verstehen, sich in ihn und seine Lage hineinversetzen zu können. Um eine solche Erfahrung zu ermöglichen, haben wir den Besuchern angeboten, durch den Altersanzug „in 60 Sekunden zum Greis“ zu werden oder beim Verbände anlegen die Rolle des Helfers oder des Hilfsbedürftigen zu erleben.“

Sind Sie mit dem Verlauf des Tages zufrieden?

„Es war ein super Fest, es hat uns allen viel Spaß gemacht, es war professionell organisiert. Vielen Dank.“



XENOS-Projekt „Gemeinsam stark - Inklusion und Vielfalt rund um das Mehrgenerationenhaus“

Kinder im Zentrum Gallus e. V./ Mehrgenerationenhaus Frankfurt



Mehr
Generationen
Haus



„Gemeinsam stark – Inklusion und Vielfalt rund ums Mehrgenerationenhaus“: so lautet der Titel eines soziokulturellen Projektes von Kinder im Zentrum Gallus e. V., dem Träger des Mehrgenerationenhauses Frankfurt. Schwerpunkte dieses Projektes sind Berufsorientierung und Demokratiebildung. Das dreijährige Projekt wird durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und durch den Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Programms „XENOS – Integration und Vielfalt“ gefördert.

Übergeordnete Programmziele sind, Demokratiebewusstsein und Toleranz zu stärken sowie Fremdenfeindlichkeit und Rassismus abzubauen. Dabei handelt es sich vor allem um präventive Maßnahmen gegen Ausgrenzung und Diskriminierung auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft.

Neben der Vorstellung von Aktionen wie „Rampe sucht Heimat!“ und „Wir fahren für Inklusion!“ konnte man an diesem Stand auch verschiedene Parcourselemente aus dem Methodenkoffer zum Thema Inklusion ausprobieren.



Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Um mit unseren Angeboten dafür zu sensibilisieren, dass Inklusion ein Thema ist, das jeden etwas angeht - da es ausnahmslos alle betrifft. Und um zu zeigen, dass ein erweitertes Verständnis von Inklusion einen umfassenden gesellschaftlichen Wandel bedeutet.“



netzwerk inklusion frankfurt



**netzwerk
inklusion
frankfurt**

Was wünschen wir uns von der
Wird sie ausmachen? Wie auch

sich persönlich beantwortet: die Haltung jedes Einzelnen wird die Gesellschaft bestimmen. Sie ist zweifelsohne bunt! Und wir alle können sie gestalten!

Gesellschaft von morgen? Was
immer diese Frage jeder für

die Gesellschaft bestimmen. Sie ist

Als Netzwerk Inklusion Frankfurt wollen wir Wege finden, für alle das Beste aus der bestehenden Vielfalt zu holen, Chancengleichheit schaffen und Möglichkeiten finden, auch wenn es bereits heißt: das geht nicht!

Wir möchten anregen, nicht immer nur Defizite zu sehen, sondern herauszufinden, was für jedes Individuum möglich und machbar ist - und oft geht mehr als man denkt!

Das Orga-Team, der Helferstand, das Fundbüro und ein bunter Treffpunkt für alle - an dem Stand des Veranstalters netzwerk inklusion frankfurt konnte man sich zudem mit Inklusionsbuttons, -shirts und -kappen eindecken.



**„Grenzen überwinden, dabei und willkommen sein,
Gemeinsamkeiten sehen, Freiheit fühlen“**

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

Wir möchten, dass ein „Ruck durch Frankfurt“ geht und die Menschen in Frankfurt Inklusion als etwas erleben, das Spaß macht. Dieser Tag soll zeigen, dass Inklusion möglich ist – einfach, stressfrei, gemeinsam – und egal, wie schlecht das Wetter ist!



Netzwerk Inklusive Praxis in der Kinder- und Jugendarbeit (Frankfurt a.M.)



Das Netzwerk versteht sich als Ort für Informationen/ Austausch über Projekte und Entwicklungen zu Inklusion in Frankfurt am Main und Umgebung. Unter Anerkennung der Kompetenzvielfalt aller Beteiligten findet Vernetzung unterhalb der unterschiedlichen Trägerstrukturen statt und es werden gemeinsame Aktionsfelder identifiziert, Projekte/ Fachveranstaltungen initiiert und durchgeführt.

Hauptanliegen des Netzwerks ist, Inklusion in der Öffentlichkeit bekannt zu machen, Interesse zu wecken und Motivation zu fördern. Ebenfalls besteht das (fach-)politische Interesse, Inklusion in der Praxis der Ki-Ju Arbeit umzusetzen. Dies erfordert auch politisches Engagement für strukturelle Veränderungen (z.B. Förderstrukturen, Haltungen).

Ausführliche Infos: www.inklusion-ffm.info



Am Stand des Kommunalen Jugendbildungswerkes wurde nicht nur das Netzwerk Inklusive Praxis vorgestellt, sondern auch eine Statement-Fotoaktion durchgeführt.

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Das Thema Inklusion muss stärker in das öffentliche Bewusstsein getragen werden. Nur durch Begegnung und gemeinsamen Austausch können vorhandene Barrieren in den Köpfen abgebaut werden.“



Offenes Haus der Kulturen e. V.

Offenes Haus der Kulturen
Frankfurt



Der gemeinnützige Verein „Offenes Haus der Kulturen“ setzt sich seit vielen Jahren dafür ein, das denkmalgeschützte Studierendenhaus auf dem Campus Bockenheimer auch nach dem Umzug der Goethe-Universität zu erhalten und als selbst verwaltetes Kulturzentrum weiter zu führen, deren Trägerschaft der Verein übernehmen möchte. Das Studierendenhaus soll ganz in seiner Tradition ein offenes Haus bleiben und die jetzt schon vorhandenen vielfältigen, z.B. kulturellen und politischen Nutzungen sollen fortgeführt und ausgebaut werden. Als Ort der Begegnung und des gegenseitigen Austauschs würde das Haus eine wichtige Funktion für die Stadtteile Bockenheimer Westend und darüber hinaus für ganz Frankfurt erfüllen. Seit Jahren setzt sich der Verein Offenes Haus der Kulturen auch politisch für die Mitgestaltung und Bürgerbeteiligung am gesamten Planungsprozess des dort neu entstehenden Viertels „Kulturcampus“ ein und gestaltet schon jetzt regelmäßig Veranstaltungen im zukünftigen „Offenen Haus der Kulturen“. Neu-Interessierte sind herzlich willkommen.



Die Kunstaktion vom Offenen Haus der Kulturen e. V. zog zahlreiche junge Bastler an.

*„Menschen werden in ihrer
Unterschiedlichkeit und Vielfalt
respektiert, anerkannt und
wertgeschätzt.“*

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Mit unserer Teilnahme am Aktionstag möchten wir uns für die Anerkennung dieser Vielfalt einsetzen, da uns diese in unserer Arbeit sehr wichtig ist. Unsere heutige Kunstaktion ‚Vielfalt Mensch‘ lädt alle Besucher/innen dazu ein, diese ‚Diversity‘ mitzugestalten.“



Der Paritätische Hessen

Inklusion ist seit Frühjahr 2012 Schwerpunktthema des PARITÄTISCHEN Hessen. Der PARITÄTISCHE Hessen ist der zweitgrößte Dach- und Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege in Hessen. Er arbeitet überparteilich und überkonfessionell. Das unterscheidet ihn von anderen Wohlfahrtsverbänden. Unter seinem Dach findet sich das gesamte Spektrum Sozialer Arbeit und sozialen Engagements.

In den rund 800 rechtlich eigenständigen Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN Hessen sind mehr als 54.000 hauptamtliche und 14.000 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, in den Bereichen Kinder- und Jugendhilfe, Gesundheitswesen, Frauen- und Mädchenarbeit, Behinderten- und Altenhilfe, Migrationsarbeit, Suchtkranken- und Selbsthilfe, Straffälligen- und Wohnungslosenhilfe, Arbeitsmarktpolitik, soziale Psychiatrie sowie Freiwilligenarbeit.

Platz für Visionen, Ideen und Fragen zum Thema Inklusion bot der Wunschbaum am Stand des PARITÄTISCHEN Hessen. Schnell füllten die niedergeschriebenen Anregungen viele Karten, die an der mit Krepp-Papier als Baum verkleideten Wäschespinne wie buntes Laub aussahen.

„Die selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen“



Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Inklusion ist eines unserer Schwerpunktthemen. Inklusion geht alle an und geht nur gemeinsam. Daher sind Netzwerke wichtig!“



Praunheimer Werkstätten gGmbH



Praunheimer Werkstätten
gemeinnützige GmbH

Die Praunheimer Werkstätten reichen in das Jahr 1928 zurück. Der Verein »Arbeitshilfe für Jugendliche« unterstützte damals Jugendliche, die nicht genügend Berufsmatur hatten, beim Übergang von der Schule in das Berufsleben.

Heute ist die Praunheimer Werkstätten gGmbH (pw^o) der größte Arbeitgeber für Menschen mit geistiger Behinderung in Frankfurt am Main. Sie gehört zum bundesweiten und flächendeckenden Betreuungsangebot »Werkstätten für behinderte Menschen« (WfbM).

Die pw^o ist in den beiden Hauptbereichen Arbeiten und Wohnen für Menschen mit Behinderung tätig. Sie begleitet Schüler und Familien, die im Alltag Assistenz benötigen. Drei Werkstätten mit angegliederten Tagesförderstätten, in denen Menschen mit schwersten Behinderungen betreut werden, bieten eine Vielzahl anspruchsvoller Tätigkeiten.



„Wichtige bildungs-
und
behindertenpolitische
Arbeit!“

Warum finden Sie es wichtig, dabei zu sein?

„Weil es ‚unser‘ Thema ist, da wir im Bereich Schule tätig sind.“



Rolli-Basketball gab es am Stand von Respekt! Kein Platz für Rassismus gGmbH.



Bei Rehabi-
lity GmbH
& Co. KG
konnte man
Handbiken
ausprobie-
ren!



Die Queer Referate
der Uni und der FH
Frankfurt sowie der
TU Darmstadt stell-
ten eine Fotoaktion
zum Thema Binäre
Geschlechterrollen
vor.





VdK Hessen-Thüringen

SOZIALVERBAND

VdK

HESSEN-THÜRINGEN

Der Sozialverband VdK Hessen-Thüringen ist einer von 13 Landesverbänden in der BRD (1,6 Mio. Mitglieder / Hessen 240.000). Wir vertreten unsere Mitglieder in sozialrechtlichen Fragen vor den Sozialgerichten und halten eine Vielzahl von Unterstützungsangeboten haupt- und ehrenamtlich für unsere Mitglieder vor: Besuchs- und Betreuungsdienste, Pflegedienst, Patientenberatung und vieles mehr. Rund die Hälfte unserer Mitglieder sind Menschen mit Behinderungen.

Wir bieten umfassende Fachkompetenz und über 60 Jahre Erfahrung im Sozialrecht, kompetente Beratung in allen sozialrechtlichen Angelegenheiten sowie engagierte Interessenvertretung der Mitglieder gegenüber der Politik, großes Engagement für soziale Gerechtigkeit, für Gleichstellung und gegen soziale Benachteiligung.



Auf dem Aktionstag wurde eine Partie live des letzten Bundesligaspieltags mit Kommentar für nichtsehende Menschen sowie Schriftdolmetscher für nichthörende Menschen angeboten. Auch wenn das Wetter nicht richtig mitspielte, waren die Anwesenden begeistert.



Stadtelternbeirat der Stadt Frankfurt



Der Stadtelternbeirat (StEB) ist die gewählte Interessenvertretung der Frankfurter Elternschaft. Wir repräsentieren alle Eltern, deren Kinder Frankfurter Schulen besuchen. Der StEB setzt sich aus VertreterInnen der einzelnen Schulformen zusammen. Von den Gymnasien bis zu Förder- und Ersatzschulen werden VertreterInnen gewählt.

Für uns ist es wichtig, dass ElternvertreterInnen aller Schulen und Schulformen sich durch uns vertreten fühlen. Wir möchten bei der Beseitigung von Mängeln, sei es in pädagogischer, personeller, organisatorischer, verwaltungstechnischer oder persönlicher Hinsicht, hilfreich zur Seite stehen. Dabei sollen alle Schulen und Schulformen an einem Strang ziehen.

Der Stadtelternbeirat beteiligte sich mit einer Luftballonaktion mit Postkarten am Aktionstag.





Auftakt

Blind Foundation

Eröffnung

Alexandra Cremer, netzwerk inklusion frankfurt

Song „Ist doch egal“

Peddy Stieglitz

Zirkus Zarakali

Kinderzirkus Zarakali

Ballett und Jazztanz

Anainfanta Tänzerinnen

Trommelgruppe

Ernst-Reuter-Schule II

Ansprache SSR-Vorstand

Frederik Michalke, Stadt Schüler Rat FFM

Pantomime

Jurij Maschanow

Live-Videodreh: Relaunch zum Song Inklusion

Blind Foundation & alle Anwesenden, zudem: August-Gräser Schule, Gebärdenchor Lukas 14

Ibees

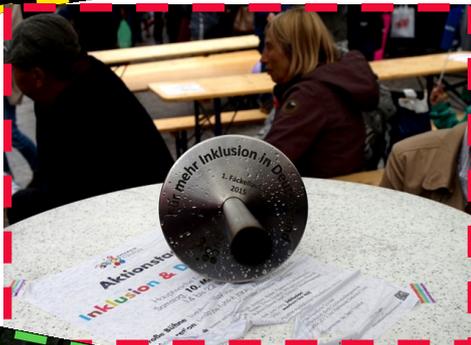
Band des Internationalen Bund

Kinderchor

Römerstadtschule & Blind Foundation

Flamenco

Anainfanta Tänzerinnen





Wheelchairica

Wheelchairica Musicalausschnitt

Brasilianischer Tanz

Merianschule

Schulband

Carlo-Mierendorff-Schule

„Kleiner Tanz“

Charles Hallgarten Schule

Komposition zu Inklusion

Prof. Gerhard Müller-Hornbach & Mitglieder der Kammerphilharmonie Frankfurt

Early Birds - Schulband

IGS Nordend

Rollstuhltanz

RSC je 1 Tanz Disco-Fox, Latein, Standard

Cheerleading

Fraport Skyliners Dance Team

Travestie-Showeinlage

Trash Girls und Tante Gladice

Dancegruppe & Song

Frankfurter Eintracht Show-Tanzgruppe

Kerzen-Sternenmarsch

Weiterführende Schulen/ Thiot

Fackelentzündung

Sebastian Dietz, Weltmeister Diskus und Gold-Paralympics London



Journal Frankfurt Ausgabe Mai 2014

KINDER



Inklusion: Gemeinsam mit Allen Spaß haben und Freude erleben!

Aktionstag: Inklusion & Diversity Frankfurt

Das „Netzwerk Inklusion Frankfurt“ wurde 2011 gegründet und hat es sich zur Aufgabe gemacht, Aufklärung zum Thema Inklusion zu betreiben. Inklusion setzt auf die Wertschätzung und Anerkennung von Vielfalt in Bildung und Erziehung sowie in der Gesellschaft. Diversität, also Unterschiedlichkeit wird als „normale“ Gegebenheit gesehen. Das Netzwerk ist (noch) kein Verein, sondern besteht aus rund 200 Personen, die sich miteinander vernetzt haben. Der primäre Fokus lag zunächst auf dem Vorbringen der Inklusion in Schulen. Schulische Inklusion bedeutet: eine Schule für alle Kinder zu schaffen – egal ob schreib-, lern-, oder rechen-schwach, sozial benachteiligt, mit oder ohne Behinderung, mit oder ohne Migrationshintergrund oder hochbegabt. Doch „in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens muss inklusiver gedacht werden“, sagt Alexandra Cremer, die Sprecherin des Netzwerks. Das Ziel des Netzwerks ist es, durch gemeinsame Unternehmungen ein neues Miteinander zu erleben, Aufklärung zu betreiben

1. Aktionstag des „Netzwerks Inklusion Frankfurt“:
Bühnenprogramm und über 30 Stände verschiedener Institutionen.

und so vor allem Berührungsängste zu nehmen. 2012 organisierte es die Großdemo „pro Inklusion“ von der Hauptwache zum Eisernen Steg. 2013 entstand die Webseite und mit der Band „Blind Foundation“ der Song „Inklusion“ samt Video, das seitdem schon rund 70000 Klicks auf Youtube erlangt hat. „Ein toller Erfolg, mit dem wir alle nicht gerechnet haben!“, so Alexandra Cremer, die den Songtext geschrieben hat.

Am 10. Mai folgt nun der Aktionstag „Inklusion & Diversity“ auf der Hauptwache, den das Netzwerk im Ehrenamt organisiert: „Es ist an der Zeit, dass ein Ruck pro Inklusion durch Frankfurt geht! Es gibt Menschen, denen der Begriff „Inklusion“ noch gar nichts bedeutet - es gibt andere, die haben ihn schon gehört, wissen ihn aber nicht zu definieren. Wirklich informiert sind oft nur Personen, die beruflich oder privat mit dem Thema zu tun haben – dabei ist es ein gesamtgesellschaftliches Thema durch alle Schichten und Altersklassen!“, so Cremer.

Am Aktionstag wird vor der Katharinenkirche eine Bühne stehen, auf der ein abwechslungsreiches Programm stattfindet: von Musik über Tanzdarbietungen zu Fuß und im Rollstuhl bis zu Zirkus und Travestie. „Wir haben mehrere Highlights geplant: eins wird der Neudreh des Videos zum Song „Inklusion“ um 16 Uhr sein. Alle Anwesenden werden zusammen den Begriff „Inklusion“ gebärden. Darauf freue ich mich schon ganz besonders!“ sagt Cremer. Einen weiteren Höhepunkt beschert die Komposition zu Inklusion von Prof. Gerhard Müller-Hornbach, die um 18 Uhr uraufgeführt wird. Das Finale bildet ein Sternmarsch, aus den Seitenstraßen auf die Hauptwache zu, mit anschließender Entzündung der Inklusionsfackel durch Sebastian Dietz, Goldmedaillengewinner der Paralympics London 2012 und Weltmeister im Diskus 2013. Die Fackel wird nach ihrer Entzündung nach Wiesbaden getragen, von dort aus wandert sie von Landeshauptstadt zu Landeshauptstadt bis nach Berlin.

Irina K. Arend

Foto: Elke Hofmann



Trotz Regen kamen am Samstag zahlreiche Besucher zum ersten Aktionstag „Inklusion & Diversity“ an die Hauptwache und feierten gemeinsam.

Fotos: Christian Christes

Ein buntes Fest für die Inklusion

Netzwerk wirbt auf der Hauptwache für das Miteinander von Schülern mit und ohne Beeinträchtigung

Beim ersten Aktionstag „Inklusion & Diversity“ des Netzwerks Inklusion Frankfurt konnten sich Besucher am Samstag an mehr als 30 Ständen an der Hauptwache über die Arbeit verschiedener Initiativen aus der Region informieren.

■ Von Theresa Grub

Frankfurt. Die vier Musiker der Band „Blind Foundation“ stehen, umringt von Schülern der Frankfurter Förderschulen, auf der großen Bühne an der Hauptwache. Als die ersten Takte ihres Inklusions-Songs aus den Boxen schallen, zeichnen sie gemeinsam das Wort „Inklusion“ in Gebärdensprache in die Luft. Inmitten bunter Regenschirme eröffnen sie am Samstag bei strömendem Regen das Programm des ersten Aktionstags „Inklusion & Diversity“ (Inklusion und Vielfalt) des Netzwerks

Inklusion Frankfurt. Dieses setzt sich für die Integration körperlich oder geistig beeinträchtigter Schüler in den Regelunterricht ein. Auch die Besucher lassen sich von den Klängen des selbst geschriebenen Liedes der Band aus zwei blinden und zwei sehenden Musikern von den nassen Bänken reißen. Sie tanzen das ungemütliche Wetter einfach weg. Helfer in Regenjacken mit der Aufschrift „Wir sind alle Inklusion“ wischen im Minutentakt Tische und Bänke trocken.

Inklusion betrifft alle

„Wir machen heute Inklusion“, hat Alexandra Cremer bei der Begrüßung auf der Bühne angekündigt. „Machen Sie mit.“ Die Sprecherin des Netzwerks hat den Aktionstag mit Initiativen und Vereinen organisiert. „Gehen Sie aufeinander zu, sprechen Sie miteinander“, forderte sie die Besucher auf. „Feiern Sie gemeinsam.“ Auch Bil-

dungsdezernentin Sarah Sorge begrüßte die Besucher. „Inklusion ist wichtig, weil Inklusion alle betrifft“, sagte die Stadträtin. Es sei normal, dass alle Menschen verschieden sind. „Deshalb ist Inklusion selbstverständlich.“

Die Moderatoren, Linda Furich und Andreas Winkel, freuen sich über die zahlreichen Besucher. „Das Frankfurter

Weitere Bilder zum Aktionstag gibt es im Internet unter www.fmp.de/inklusion

Wetter spielt zwar nicht richtig mit“, sagt Winkel. „Doch durch die bunten Regenschirme bekommt der Begriff ‚Schirmherrschaft‘ eine neue Bedeutung. Wir sind alle Teil der Aktion.“

An mehr als 30 Ständen können sich die Besucher vor der Katharinenkirche über die Arbeit verschiedener Initiativen aus der Region informieren, bei Bratwurst und Apfelwein über

Inklusion diskutieren oder bei zahlreichen Aktionen wie einem Rollstuhl-Parcours oder einem Videodreh mitmachen.

Bunte Aktionen der Vereine

Am Stand des Netzwerks Inklusion verteilen Ute Freundt und Jennifer Brauch Mützen, Shirts und Regenjacken mit dem Motto des Aktionstags. „Das ist eine tolle Sache, dass in Frankfurt so etwas stattfindet“, finden sie. Am Stand des Vereins Kaleidoskop aus Eschersheim informiert Mitarbeiter Sebastian Platt (29) über die Arbeit des Vereins, der sich für die Entwicklung von Kindern einsetzt. Für den Aktionstag hat sich Kaleidoskop eine bunte Aktion ausgedacht: An einer Farbschleuder können Kinder Pappteller bunt verzieren und als Andenken mit nach Hause nehmen.

Nebenan basteln Mara (6) und Leonie (11) aus Papier und bunten Stoff-

resten ein Rollstuhl-Zeichen. „Es ist wichtig, dass die Kinder früh den Umgang mit behinderten Kindern erlernen“, findet Astrid Diemer. Sie ist mit Tochter Katharina (9) aus dem Gallus zum Aktionstag gekommen, um die Arbeit des Netzwerks kennenzulernen.

Marion Richter ist mit ihren Töchtern aus Preungesheim gekommen. „Ich hatte selbst lange Schwierigkeiten im Umgang mit Behinderten“, gibt sie offen zu. Seit Tochter Emilija (8) auf die Valentin-Senger-Schule gehe, eine Schule mit integrativem Unterricht, habe sich das geändert, so die Mutter.

Sofian (5) hat mit einem Rollstuhl in einem Parcours eine Rampe und andere Hindernisse überwunden. Jetzt steht er stolz aus dem Stuhl auf. Gar nicht so einfach, findet auch Sandra Berkholtz. Die Förderschullehrerin will ihren Sohn spielerisch an das Thema heranführen. „Es ist wichtig, dass er das Thema Inklusion kennenlernt.“



Sebastian Platt (29) informiert über Inklusion.



Ute Freundt und Jennifer Brauch



Sofian übt auf dem Rollstuhl-Parcours.



Mara (6, links) und Leonie (11) basteln Rollstühle aus Papier.



Aktionstag für mehr Akzeptanz der Inklusion

Das Frankfurter Netzwerk Inklusion hat am Samstag in der Innenstadt darum geworben, die Integration behinderter Menschen als Chance zu begreifen. Hinter dem Zusammenschluss stehen insgesamt 200 Institutionen, darunter Träger der Behindertenhilfe und Privatpersonen. „Menschen mit Behinderung werden immer noch oft an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Und das, obwohl die UN-Konvention schon seit 2006 beschlossen ist“, erläuterte Mitorganisatorin Frauke Ackfeld. „Wir fordern die Politik und die Öffentlichkeit auf, Inklusion nicht mehr nur als Chance zu begreifen. Es geht nicht um das Ob, sondern um das Wie.“

Weiter kritisierte sie, dass die Widerstände in den Schulen und bei den Eltern nach wie vor besonders groß seien. Stadträtin Sarah Sorge (Grüne) erinnerte in einer Ansprache daran, dass Frankfurt sich als Modellregion für Inklusion bewerbe und Inklusion Teil der aktuellen Diskussion zum Schulentwicklungsplan sei. Das Netzwerk ist bei dem extern moderierten Prozess ebenfalls dabei. *sro*

AKTIONSTAG

Inklusion & Diversity sind am Aktionstag, Samstag, 10. Mai, 14 bis 22 Uhr, rund um die Frankfurter Hauptwache angesagt.

Mit mehr als dreißig Ständen laden Vereine und Institutionen zum Erleben, Mitmachen und Spaßhaben ein. Jazztanz, Ballett, Flamenco, Schülerbands, Kinderchöre, Zirkus Zarakali und das Skyliners Dance Team gibt es ab 14 Uhr zu hören und zu sehen.

Ein Videofilm zum Song „Inklusion“ soll um 16 Uhr mit allen Anwesenden gedreht werden.

Musiker der Kammerphilharmonie Frankfurt werden ab 18 Uhr ein musikalisches Märchen von Gerhard Müller-Hornbach uraufführen.

Beim Sternenmarsch der Frankfurter Schulen ab 20.45 Uhr soll die Inklusionsfackel durch Goldmedaillengewinner der Paralympics London 2012 und Weltmeister Sebastian Dietz entzündet werden. *ft*

Frankfurter Rundschau, 09.05.2014



Wasserfest: Tänzer und Publikum trotzen am Aktionstag für Inklusion dem Regen.

Foto Patrick Slesiona

Stärken statt Schwächen sehen

Im Rollstuhl durch die Kurve rauschen – und nebenbei verstehen, was Inklusion bedeutet. Ein Aktionstag machte es möglich.

„Inklusion ist das Ziel, Begegnung der Weg“ steht auf dem Plakat, das die lächelnde Frau in den Händen hält. Ihr Foto hängt an einem der zahlreichen Stände an der Hauptwache. Auf anderen Bildern sind Männer, Frauen und Kinder zu sehen, die „Verschiedenheit ist normal“ oder „Gemeinsam anders sein“ auf bunte Pappes geschrieben haben. Für den ersten „Aktionstag Inklusion & Diversity“ haben sie sich mit ihren Botschaften ablichten lassen.

Viele lustige und lehrreiche Begegnungen ergeben sich etwa am Rollstuhlparcours, den der Rollstuhl-Sport-Club Frankfurt vorbereitet hat. Durch eine enge Kurve, auf eine Rampe und gleich wieder herunterfahren – wie mancher Besucher erfahren muss, ist das gar nicht so einfach. Für Melanie Kehrberg, die an diesem Nachmittag viele unbeholfene Fahrversuche beobachtet, ist der Parcours hingegen keine Herausforderung mehr. Seit einigen Jahren engagiert sie sich im Club, sie ist nicht nur im Rollstuhl, sondern auch auf dem Handbike unterwegs.

Ihren Lebensgefährten hat sie durch den Sport kennengelernt, schon 15 Rennen sind sie gemeinsam gefahren. In ihrem Alltag sei Inklusion kein Thema mehr, sagte Kehrberg. Sie arbeite für einen amerikanischen Konzern, ein barrierefreier Arbeitsplatz sei für ihren Arbeitgeber ganz selbstverständlich. Mancher Vereinskollege habe aber ganz andere Erfahrungen gemacht, deshalb sei in Deutschland durchaus noch viel zu tun. Das ist auch die Meinung des Netzwerkes Inklusion Frankfurt, das den Aktionstag organisiert hat.

Am späten Nachmittag füllt sich die Bühne vor der Katharinenkirche. Kinder und Erwachsene, Menschen mit und ohne Behinderung drehen ein Inklusions-Video. Der Vorgängervideo wurde auf Youtube schon mehr als 71 000 Mal abgesehen, nun soll ein weiterer Clip folgen. Auch Stefan Richter ist dabei, der Dolmetscher für Gebärdensprache übersetzt den Liedtext für gehörlose Zuschauer. Durch die visuellen und motorischen Elemente sei die Sprache eine echte Herausforderung. „Aber es hat sich gelohnt, sie zu lernen, weil sie den Horizont erweitert“, ist sich Richter sicher.

Neben der Bühne bereiten sich gleichzeitig die Tänzer der Rollstuhl-Musical-Gruppe „Wheelchairica“ auf ihren Auftritt vor. Astrid Brandt kommt im grünen Glitzerkostüm, mit künstlichen Wimpern

und purpur geschminkten Lippen nach Frankfurt. Am Vormittag hatte die Gruppe schon einen Auftritt in Offenbach, am Nachmittag unterhält Brandt als überspannte „Diva Gina“ das Publikum an der Hauptwache. Während des Trainings und der Auftritte wachse sie über sich hinaus, sagt Brandt, die nach einem Autounfall auf den Rollstuhl angewiesen ist.

Die Lehrerinnen Karla Licht-Schuler und Ulrike Wolter streifen über die Hauptwache, um sich über Inklusion in der Schule zu informieren. Sie wollen gerne inklusiv arbeiten, ihnen fehle aber ausreichende Unterstützung, sagen sie. Manchmal fühlten sie sich mit dem Thema alleingelassen. Für einen Lehrer sei es schwer, zugleich Kindern mit und ohne Behinderung gerecht zu werden, und die Unterstützung durch Integrationshelfer sei nicht immer möglich.

Am Stand des Blinden- und Sehbehindertenbunds ertasten Kinder die Brailleschrift auf einem Brettspiel. Sabine Lohner, die Leiterin der Frankfurter Bezirksgruppe, hilft ihnen dabei. Inklusion bedeute für sie, dass die Stärken des Einzelnen hervorgehoben werden. Nur die Schwächen zu sehen bringe doch nichts. Die Schüler, die mit bunten Rasseln auf der Bühne tanzen, haben das offenbar verstanden. „Ich find' mich gut“, singen Kinder mit und ohne Behinderung aus vollem Halse – und zusammen. *veob.*



Alle mitnehmen

Mehrere Hundert Menschen feiern an der Hauptwache den „Aktionstag Inklusion“

Von Fabian Scheuermann

Der Auftritt wird gefilmt und landet im Internet, deswegen wird er mehrfach wiederholt – am Ende steht ein riesengroßer Ohrwurm. „Inklusioooooon“ singen die Kinder der Schwanheimer August-Gräser-Schule am Samstagmittag auf der großen Bühne an der Hauptwache – und tun dies gleichzeitig in Gebärdensprache. Die Bühne ist Dreh- und Angelpunkt des ersten Aktionstags „Inklusion & Diversity“. Hunderte Eltern und Unterstützer klatschen in die Hände, Kinder lachen oder winken ihren Geschwistern zu – der Regen wird nach Möglichkeit ignoriert.

„Wir sind mit dem Verlauf der Veranstaltung superzufrieden“, sagt Frauke Ackfeld vom Frankfurter Netzwerk Inklusion, dessen Mitglieder das Fest zum ersten Mal auf die Beine gestellt haben. Den Veranstaltern gehe es darum, das Thema Inklusion im Sinne gesellschaftlicher Teilhabe den Menschen nahe zu bringen, die damit sonst nicht in Kontakt kämen, so Ackfeld. Ein Helfer der Initiative mit Beinprothesen habe zum Beispiel kurze Hose angezogen: „Den kann man heute alles fragen, er zeigt es einem.“

Doch der Kontakt mit Inklusions-Neulingen kommt am Samstag nur bedingt zustande. Im Publikum sind viele, die entweder Verwandte mit einer Behinderung haben oder beruflich mit dem Thema in Kontakt kommen. So wie Heike Grimm-Weber von der Lebenshilfe Frankfurt. „Ich bin begeistert, heute gehören alle



Können gut miteinander: Grundschüler aus Schwanheim. ROLF OESER

dazu“, sagt sie. Und dann erzählt sie die Geschichte von einem Mädchen mit Gehbehinderung, das sich in der Schule für einen Ballettkurs entschieden hat. Weil die Lehrerin „ja“ gesagt hat, konnte sie nun am Samstag mit ihren Klassenkameradinnen auf der Bühne sitzen und tanzen. „Solche Menschen braucht es“, sagt Grimm-Weber mit Blick auf besagte Lehrerin.

Diskus-Weltmeister Sebastian Dietz entzündet eine „Inklusions-Fackel“

Von 14 bis 22 Uhr dauerte das Bühnenprogramm, bei dem auch ein Rollstuhltanz und viel Musik aufgeführt wurde. Immer begleitet von der Blind Foundation – einer Band mit blinden Musikern. Ein Höhepunkt stellte neben dem Videodreh dann der Sternmarsch gegen Ende des Tages dar: Von mehreren Seitenstraßen aus zogen Menschen mit Kerzen zur Bühne, wo von Paralympics-Goldmedaillengewinner und Diskusweltmeister Sebastian Dietz eine Fackel für die Inklusion entzündet wurde. „Diese soll in den kommenden Wochen durch alle Bundesländer wandern“, verrät Ackfeld.

Bei aller Freude: Nach Meinung von vielen ist in punkto Inklusion noch ein langer Weg zu gehen: Nach Ansicht der Netzwerkmitglieder muss in allen Lebensbereichen inklusiver gedacht werden.

www.netzwerk-inklusion-frankfurt.de

Frankfurter Rundschau, 12.5.2014



kobinet NACHRICHTEN

Inklusion & Diversity Frankfurt

<http://www.kobinet-nachrichten.org/de/1/nachrichten/29403/Inklusion-und-Diversity-Frankfurt.htm/?search=frankfurt>

Musikalische Inklusion: Blind Foundation

<http://www.rtl-hessen.de/video/4266/musikalische-inklusion-blind-foundation>



GEB

Gesamtelternbeirat der städtischen
Kinderzentren Frankfurts

Tipps & Termine:

<http://www.geb-frankfurt.de/newsletter/geb-newsletter-april-2014.html>

„Respekt“ beim Aktionstag Inklusion:

[http://www.respekt.tv/partner/respekt-unterstuetzt/»respekt-«-beim-aktionstag-inklusion/](http://www.respekt.tv/partner/respekt-unterstuetzt/respekt-«-beim-aktionstag-inklusion/)



Praunheimer Werkstätten
gemeinnützige GmbH

Großer Aktionstag am 10. Mai an der Hauptwache:

<http://www.pw-ffm.de/>

Große Bühne für Inklusion:

<http://frankfurtinklusive.wordpress.com/2014/05/06/groese-buhne-fur-inklusion/>

FRANKFURT INKLUSIV



Dokumentation von :

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Inklusion Frankfurt übernimmt das XENOS-Projekt „Gemeinsam stark – Inklusion und Vielfalt rund ums Mehrgenerationenhaus“ die Dokumentation der Veranstaltung. Das Projekt wird im Rahmen des Bundesprogramms „XENOS - Integration und Vielfalt“ durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.

Idsteiner Str. 91
60316 Frankfurt
www.xenos-frankfurt.de

